

An der Einschließungsfront von Lenin-
grad und südlich des Ladoogasees versuchten
die Bolschewisten wiederum vergebens den
deutschen Abwehriring zu durchbrechen. Sämt-
liche Angriffe scheiterten unter blutigen Ver-
lusten für den Feind. Ein Ueberlebensversuch
über die Kiewa wurde bereits in der Entwick-
lung erkannt. Es gelang dem Feind an keiner
Stelle, das von den Deutschen besetzte Ufer zu
erreichen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Wer meldet sich zur SA-Standarte „Feldherrnhalle“?

Die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ist der stählerne Ausdruck des revolutionären, kämpferischen und soldatischen Geistes der SA. Die Standarte wird von jungen nationalsozialistischen Freiwilligen gebildet. Hier geben sie ihrem Idealismus durch Zucht, Ordnung und selbstlosen Einsatz im Frieden wie im Kriege die höchste Krönung. Sie sind als einzige Einheit der SA in geschlossenen Unterkünften. Der Dienst der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, der Lehrtroop der SA, ist ein Ehrenamt. Als Repräsentantin der SA bei Veranstaltungen der Bewegung und des Staates erfüllt die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ besondere Aufgaben. Bei Ausbruch des Krieges gingen die Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ freiwillig unter die Fahnen und wurden damit der soldatischen Einstellung der SA gerecht. Ein Sturmbann der Standarte wurde im Rahmen des Heeres geschlossen als Bataillon „Feldherrnhalle“ an der Front eingesetzt. Die Taten dieses Bataillons an allen Kriegsschauplätzen sind in den Ruhmesblättern der Geschichte dieses Krieges aufgezeichnet. Aus diesem Bataillon entstand das stolze Regiment „Feldherrnhalle“. Wer meldet sich freiwillig? Auskunft erteilt die SA-Standarte 131 Lüdenscheld, Liebigstraße 12.

Halber

Rundgebung der DAF

Zu der Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront beider hiesiger Ortsverbände am morgigen Donnerstag nachmittag im Haus zur Fuhr, sind auch die Politischen Leiter willkommen. Wie schon bekannt gegeben, spricht der Kreisobmann, Hg. Stord aus Lüdenscheld über das Thema: „Betriebl. Arbeitsgemeinschaft“.

Sonntag, 20. September:

Große Sportveranstaltung auf der Karlshöhe zugunsten des DDF.

Wie bereits schon kurz berichtet, ist es dem VfL Halber gelungen, neben den bekannten Sportlern unserer heimischen Vereine die zwei Westfälischen Meister Kirchhoff und Wafles zu verpflichten. Weiter sind noch Einladungen an die bekanntesten Sportler des Lenne-Bolmeckreises ergangen u. es ist alles getan worden, um die am Sonntag steigende sportliche Veranstaltung zu einer erstklassigen zu machen. So darf auch wohl damit gerechnet werden, daß auch recht viele Halberaner auf dem Sportplatz sich einfinden werden. In den nächsten Tagen bringen wir weitere Einzelheiten.

Schallsmühle

Aus der Partei.

Auf folgende Zellenabende dieser Woche sei hiermit hingewiesen: Am Freitag, dem 18. 9., 20.30 Uhr im Parteihaus, Viktoriastraße 6, Zelle 3 (Rothstein), die Leitung hat Pg. Emil Rothstein am Sonnabend, dem 19. 9., 20.30 Uhr bei Gende, Dahlebrück, Zelle 6 (Reincke), die Leitung hat Pg. Felix Reincke.

Der kommende Sonntag

steht auch hier im Zeichen des Wehrkampftages 1942. Die aus diesem Anlaß stattfindende

Marktumschau für die Hausfrau

Angelehnt der guten Ernteausichten in Spätkartoffeln und der baldigen Freigabe des Verkaufs für Einkaufszwecke richtet sich die besondere Aufmerksamkeit auf eine einwandfreie Lagermöglichkeit der Kartoffeln für den Winterbedarf. Nur wer über die geeigneten Räumlichkeiten verfügt, soll einkellern, und zwar nicht im Übermaß, wenn auch der Anteilungsbedarf reichlich bemessen ist. Weil Kartoffeln wertvolle Rohstoffe darstellen, gilt es, sie nicht zu häutern und der Gefahr des Verderbens auszusetzen. Wesentlich kommt es darauf an, daß das Lagerbett für die Speisekartoffeln luftig, dunkel, trocken und frostfrei im frischgefallenen Keller, der unter keinen Umständen durch anliegende Heizung erwärmbar ist, zu stehen kommt. Am zweckmäßigsten bedient man sich einer Falltür aus Latte, die von oben gefüllt wird und bei der Tagesentnahme unten erfolgt, so daß die Kartoffeln auf dem schräggestellten Boden nach unten, leicht in Bewegung bleiben und so weniger zum Keimen neigen. Niemals betrage die Schichthöhe mehr als 60 bis 80 cm. Mangelnde Falltüren können auch gewöhnliche Röhren, die jedoch wegen der Luftzufuhr von unten erhöht gestellt sein müssen (Ziegelsteine unterlegen) benutzt werden. Niemals dürfen Kartoffeln auf den blauen Steinboden gelagert werden.

Gegenwärtig befinden sich am Markt noch reichlich Speisekartoffeln mittelfrüher Sorten, die ihrer begrenzten Haltbarkeit wegen sich nicht für die Dauereinlagerung eignen, sondern für den laufenden Frischverzehr bestimmt sind und sich nur vorübergehend für wenige Wochen bei entsprechender Pflege lagern lassen. Die anfallenden Mengen sind noch so reichlich, daß der Anschluß an die Spätkartoffelernte, die für die Lagerung des Wintervor-

rates in Frage kommt, gewährleistet ist.

Der Gemüsemarkt spiegelt allort den ganzen Reichtum der diesjährigen Ernte wieder und gewährt der sorgsam Hausfrau gute Einkaufsmöglichkeiten der mannigfaltigen Gemüsearten. Reichlich fallen die Anlieferungen von Weiß- und Rotkohl aus und auch bei Wirsing geht es gut. Blumenkohl läßt nunmehr langsam nach. Neben Kopfsalat tritt weiter Herbstspinnat, das vielbegehrte Blattgemüse, auf den Plan und wird durch Stielmus ergänzt. Die Anlieferungen sind teilweise überreichlich, so daß eine bevorzugte Abnahme dieser Vitaminspenden nur zu empfehlen ist. Wurzelgemüse, wie Rote-Beete, Sellerie, Rettiche, nicht zu vergessen die Möhren, die sich allerdings in engen Grenzen bewegen, und auch Steckrüben drängen auf ihr Recht zur Abnahme. Weniger günstig liegt die Versorgung mit Stangenbohnen und Einlegegurken; die ungünstigen Wachstumsbedingungen der zurückliegenden Sommerwochen haben hier manche Hoffnung zerstört. Besser ist dagegen der Anfall von Salatgurken. Tomaten haben jetzt einen Umfang angenommen, der allen Wünschen der laufenden Hausfrau gerecht zu werden vermag, sei es zu Zwecken des Frischverzehr oder zum Einmachen für den Winterbedarf. Erweitert wird der Auswahlreichtum durch Khabarher, dessen zweiter Riß bald zu Ende sein wird, hin und wieder ergänzt durch die ersten Anläufe von Kürbis, mit dem geschickte Hände mancherlei anzufangen wissen. Aber auch Melonen und Paprika sind hin und wieder anzutreffen. So bietet der Markt hinreichend genug zu abwechslungsreichen und sättigenden Gerichten.

da die Turnhalle durch die RbZ-Veranstaltung besetzt ist, auf Mittwoch, 23. September, 19.30 Uhr verlegt werden. Es wäre im Interesse des Gebotenen (nicht nur gegenüber den Blinden) wirklich empfehlenswert, dieses Konzert zu besuchen, um sich den Kunstgenuss nicht entgehen zu lassen.

... reitet für Deutschland

so heißt der Film, der am kommenden Sonntag um 16 und 19.30 Uhr hier in der Turnhalle gezeigt wird. Willi Birgel spielt bekanntlich hier die Hauptrolle. Der Film wird seine Anziehungskraft nicht verhehlen.

Brügge

Die Haus- und Grundbesitzer tagten.

Zu einer Generalversammlung hatte der Haus- und Grundbesitzerverein von Brügge u. Umgegend e. V. eingeladen und man war dieser Einladung in das Lokal Buschhaus zu Ahle auch von auswärts zahlreich gefolgt. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vereinsführer, dem Gedanken der verstorbenen Mitglieder und der gefallenen Soldaten wurde in die Tagesordnung eingetreten. In dem Geschäftsbericht nahm der Vereinsführer Veranlassung, die Vermieter auf das Verhalten während des Krieges besonders hinzuweisen. Die Massenverhältnisse können als gut bezeichnet werden, und dem Kassierer, Pg. Ernst Bohmann, wurde Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Die Wahl des Vereinsführers ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsführers. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag über die Hauszinssteuer-Ablösung. Der inzwischen eingetroffene Verbandsführer, Pg. Florenzhaus, sagte, der vom Vereinsführer mit einem herzlichen Willkommen begrüßt wurde, nahm in längerer Ausführungen Stellung zu diesem Thema. Ausgehend von der Einführung der Hauszinssteuer erläuterte er das Gesetz über die Ablösung derselben und wies eingehend auf die verschiedenen Möglichkeiten der Ablösung hin. Der Vereinsführer dankte dem Medner für seinen Vortragsvortrag. In der anschließenden Aussprache wurden manche Fragen geklärt und falls noch sonstige Unklarheiten bestehen sollten, wende man sich wie früher an die Geschäftsführung.

Wo war sie die ganze Nacht?

Es ist nichts Neues, daß die S. R. ihren Eltern oft fortläuft, ihnen oft Ärger macht. Als sie aber in der Nacht vom 11. zum 12. Mai gar nicht heimkommt, hat man schwere Sorge. Beim Morgengrauen erscheint sie dann. Sie kommt aus der Garage des Eugen M. und erzählt, daß sie die ganze Nacht mit dem M. gefahren sei und daß sich M. unfittlich an ihr vergangen hat. M. dagegen behauptet, daß er am 11. abends das Mädchen wohl in den Wagen eingeladen habe, um es nach Hause zu fahren. Er habe es aber um 21 Uhr an der Kreuzung in Brügge abgesetzt und sei allein weitergefahren. Das Gericht hatte die schwere Aufgabe, zu entscheiden, ob es dem Angeklagten oder dem nicht mit einem sehr guten Lemming behafteten Mädchen glauben will. Das Mädchen kann aber so viele Einzelheiten von der

Für die Abendberufsschulen sich sofort anmelden

Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Hochschulreife.

Aus der Erkenntnis, daß für die Zukunftsaufgaben Großdeutschlands möglichst viele bestens ausgebildete Menschen gebraucht werden und im Volke zahlreiche schaffende Männer und Frauen vorhanden sind, die anlagegemäß und charakterlich geeignet sind, zu führender und verantwortungsvoller Tätigkeit herangebildet zu werden, richtet das Deutsche Volksbildungswerk als der verantwortliche Träger der Erwachsenenbildung am 1. Oktober in den Städten Bochum, Dortmund und Hagen Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Hochschulreife (Abitur) ein.

Für den am 1. Oktober beginnenden zweijährigen Sonderlehrgang (4 Semester) wird die mittlere Reife (Obersekundareife, Mittelschulreife n. d.) vorausgesetzt.

Interessenten mit Volksschulbildung werden am 1. Januar 1943 in einen Vorbereitungslehrgang aufgenommen für die am 1. September 1943 beginnenden Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Hochschulreife.

Voraussetzung für die Aufnahme ist in beiden Fällen politische und weltanschauliche Bewährung, hervorragende Charakterhaltung und Leistungsfähigkeit sowie ein starker Wille neben der beruflichen Arbeit in diesen Sonderlehrgängen das Ziel der Hochschulreife zu erreichen.

Weitere Auskunft erteilen die nachstehenden Volksbildungsstellen: Bochum, Wittener Straße 61, Dortmund, Hansastraße 28 und Hagen, Elberfelder Straße 79. Dort sind auch die Anmeldebogen zu erhalten. Anmelbeschluss für den am 1. Oktober beginnenden Sonderlehrgang ist der 15. September, für die Vorbereitungslehrgänge der 15. Oktober 1942.

nächtlichen Fahrt berichten, daß Gericht und Staatsanwalt keinen Zweifel haben, daß der Angeklagte sich strafbar gemacht hat. Der Angeklagte erhielt wegen Verbrechens aus § 178 III StrGB eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr sechs Monaten.

Bredersfeld

Ehre dem Alter!

Am 15. September konnte die Witwe Gwlad Bachhairs ihren 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Wir gratulieren!

Rönsahl

Prüfung im Schwimmen für das Reichsportabzeichen.

Die Prüfung im Schwimmen für das Reichsportabzeichen findet am Sonntag, dem 20. September an der Görtalsperre statt. Treffpunkt um 10 Uhr vor dem Gasthaus. Anmeldung und Urkundenhefte bei Hermininghaus, Dahlebrück.

Das beste Mittel gegen Wespenplage

Eine Erfahrung.

Ich hatte vor einigen Jahren derart unter der Wespenplage zu leiden, daß ich zunächst vollständig ratlos war. Mein Bienenstand wurde von Wespen geradezu umschwärmt, die immer wieder versuchten, mit Gewalt in die Bienenstöcke einzudringen und Honig zu rauben. Da kam ich auf den Gedanken, Arzneiflaschen mit dünner Zuckerslösung aufzustellen. Der Erfolg setzte mich in Erstaunen. Schon wenige Stunden nach dem Aufstellen waren die Flaschen fast bis zur Hälfte mit Wespen gefüllt. Eine bessere und billigere Wespenfalle könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Man kann diese Wespenfangflaschen auch mit Leichtigkeit in den Kronen solcher Obstbäume aufhängen, deren Früchte besonders durch Wespenfraß zu leiden haben und erzielt genau denselben Erfolg. Das Wasser darf nur ganz schwach angesüßt werden, weil bei zu starker Zuckerslösung auch Bienen in die Flaschen gehen würden. Die Flaschen dürfen nur zu zwei Dritteln gefüllt werden. Ich konnte beobachten, daß es auch keiner einzigen Wespe, die in eine Flasche hineingeraten war, gelungen ist, wieder den Ausgang zu finden. Die Flaschen wurden öfters geleert und frisch mit Zuckerslösung gefüllt. Nach einigen Wochen waren sämtliche Wespen gefangen, es zeigten sich keine mehr. (BdH.)



Hauptgeschäftsführer Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

10 Jahre Landschaftsstelle für Naturschutz Altene-Lüdenscheld

Ein besonderer Anlaß ist es, der unsere Aufmerksamkeit in diesen Tagen erneut auf den Naturschutz und die ihm geltenden Bestrebungen und Einrichtungen lenkt, ein kleines Jubiläum. Jedes Jahr besteht nun die Landschaftsstelle für Naturschutz Altene-Lüdenscheld und wir dürfen sagen, daß sie in diesem an sich kleinen Zeitraum eine überaus segensvolle Arbeit geleistet hat, die allen Freunden der Natur zur höchsten Befriedigung zu gereichen geeignet ist.

Gewiß ist Naturschutz Volksache. Aber war es denn in Wirklichkeit auch immer so und ist die damals begonnene Inveniturierung der Naturschutzarbeit etwa eine Wirkung ohne Ursache gewesen? Ganz gewiß nicht, obwohl man annehmen konnte, daß jeder aus dem Gefühl innerer Verbundenheit heraus bereitwillig Träger bzw. Mitträger des Naturschutzes sein würde. Das nun beschlossene erste Dezentum der Landschaftsstelle ist durch fleißige, zielbewußte und erfolgreiche Arbeit auf allen in Frage kommenden Gebieten gekennzeichnet und wir dürfen den Männern, die sich so selbstlos und warmherzig für die Vertiefung dieser Bestrebungen eingesetzt haben, dafür tiefsten Dank zollen. Es war eine Arbeit, die naturliebenden Herzen entfloß und leistungsfähig abzielte, daß kostbare Gut unserer Heimatnatur als Quell der Freude und der seelischen Kraftschöpfung uns in seinem ungemindertem Wert zu erhalten.

Ein demnächst erscheinendes Heftchen von Wilhelm Lienenkämper, dem Bezirks- und Landschaftsbeauftragten für Naturschutz, gibt über alles in diesem Zusammenhang Wissenswertes Aufschluß und wird sicherlich manchen Anlaß geben, sich einmal eingehend mit dieser

Materie zu befassen. Sehr sinnvoll ist das Eingangswort: „Wir schreiben die Geschichte der Landschaftsstelle für Naturschutz im dritten Kriegsjahr 1942, in jener Zeit, da der deutsche Soldat mit dem Opfer seines Blutes jenen Feind abwehrt, den wir als schärfsten Gegner der Liebe zu Volk und Vaterland, der Verbundenheit mit Heimat und Scholle kennen, den Volkseigenen“. Es folgt Fritz Kuhne mit einem Gedichtbeitrag „Teure Heimat“, dessen Schlussvers die Mahnung an alle richtet: O Heimat, liebe Heimat, mein Herz es nie vergiß, daß du durch Blut und Schmerzen so heilig, teuer bist!

Karl Brögers „Nichts kann uns rauben“ leitet über zu einem entwicklungsgeschichtlichen Rückblick, den Wilhelm Lienenkämper in seiner derb-frischen Art schreibt und in dem er uns verrät, daß auch dieser Weg steil und bornig, aber dennoch immer überstrahlt war von der Sonne innerer Befriedigung und von dem Bewußtsein, einer im besten Sinne dankbaren Aufgabe zu dienen. „Und weiß das so ist“, sagt er, „steht auf dem Wegestein 1942 nicht die Klage, sondern der Dank. Ich danke dem Tale, das mir mit seiner Stille und Schönheit an jedem Zuhilfenahme die Berufung schenkte.“

Und dann blättern wir das Heft weiter durch, lesen von der Arbeit, der Praxis des Naturschutzes, vom Tier- und Pflanzenschutz, den Naturdenkmälern, den Naturschutzgebieten im engeren Heimatgebiet, der Landschaftsgestaltung und -vom rechten Umgang mit Mutter Erde. Doch auf alles das werden wir demnächst noch in Einzelaufgaben zurückkommen, für die wir die volle Aufmerksamkeit unserer Leser erbitten dürfen.

Millionen von Kinderhänden erforderlich

Der bekannte Bevölkerungsstatistiker Prof. Dr. Friedrich Burgdörfer hat ein neues Buch über den Geburtenrückgang, die Kulturkrankheit des Auslands und ihre Überwindung in Deutschland geschrieben, dessen Grundgedanken er in der „Gesundheitsführung“ darlegt. Er stellt dabei unter Berücksichtigung der biologischen Auswirkungen des Krieges ein Programm für die Sicherung der deutschen Zukunft auf. Bei ungehörter friedensmäßiger Weiterentwicklung hätte schon im Jahre 1940 mit der erstmaligen vollständigen Überwindung des seit 1927 bestehenden Geburtenrückganges gerechnet werden können. Durch den Krieg wurde aber der biologische Auftrieb zum Stillstand gekommen. Burgdörfer weist nach, daß es sich allerdings dabei nur um unvermeidliche Auswirkungen des Krieges, nicht um einen neuerlichen Geburtenrückgang alten Stils handelt. Der Fortpflanzungswille in seiner aufsteigenden Grundtendenz ist durch den bisherigen Kriegsverlauf in keiner Weise abgeschwächt oder gar, wie im ersten Weltkrieg, in sein Gegenteil verkehrt worden. Trotz dieser erfreulichen Feststellung läßt sich nicht leugnen, daß die durch den Krieg hervorgerufenen Ausfälle eine neuerliche ernste Beeinträchtigung unserer künftigen volkswirtschaftlichen Entwicklung darstellen, zumal die Auswirkungen dieses Krieges noch überschattet werden von den schweren volkswirtschaftlichen Nachwirkungen des ersten Weltkrieges.

Dr. Burgdörfer entwickelt daraus die volkswirtschaftliche Aufgabe der Zukunft. Das Ziel ist die Wiedergewinnung eines gesunden und kraftvollen Volkswachstums. Dazu ist eine ganz erhebliche weitere Steigerung der Fortpflanzung notwendig. Das deutsche Volk müßte wieder zu der Fortpflanzungsleistung zurückkehren, die es noch um das Jahr 1910 aufzuweisen hatte. Damals wurden bei knapp 65 Millionen Einwohnern 1.925.000 Kinder geboren. Für 1940 würde das entsprechend der größeren Einwohnerzahl eine Geburtenziffer von 2,4 Millionen

bedeuten, rund 750.000 mehr als tatsächlich. Die volle Verwirklichung des Zieles ist selbstverständlich im Kriege nicht möglich. Aber der Grundstein für den Aufbau muß schon jetzt gelegt werden. Die Generation, die den Krieg gewinnt, muß auch zugleich den Frieden sichern. Das ist nur möglich über die raffisch wertvolle kinderreiche Familie. Darum muß das Ziel sein, daß grundsätzlich jedes fortpflanzungswürdige Ehepaar sich zur biologischen Volkfamilie entwickelt.

Während das zur bloßen Bestandserhaltung erforderliche Geburtenniveau zwischen drei und vier Kindern je Ehe liegt, wären zur Sicherung des notwendigen Volkswachstums in den heutigen Ehen durchschnittlich vier bis fünf Kinder erforderlich. Dabei müssen die führenden Kreise des Volkes wieder beispielhaft vorgehen. Die Besten und Tüchtigsten sollen die meisten Kinder haben. Zugleich müssen die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Staates weiterentwickelt werden. Die lebensfähige kinderreiche Familie muß noch mehr in den Mittelpunkt unserer ganzen Lebens- und Volksordnung gestellt werden. Nur ein kraft-

voll wachsendes deutsches Volk wird seine Stellung als Ordnung- und Führungsmacht im neuen Europa nach dem Siege als endgültig gesichert betrachten können. Millionen von Kinderhänden sind erforderlich, um die Siege der Männer festzuhalten, um den erweiterten deutschen Lebensraum mit deutschem Leben zu erfüllen und im deutschen Sinne zu gestalten. Diesen Kindern das Leben zu schenken, wird vor allem die Aufgabe des kommenden Friedens sein.

Von 16 Kindern 7 Soldaten.

Soest. In Soest begingen die Eheleute Wilhelm Greune das Fest der Goldenen Hochzeit. An ihnen bewahrheitet sich das Sprichwort: „Jung gefreit, hat niemals gereut.“ Sie heirateten mit 24 und 18 Jahren und erfreuen sich auch aus diesem Grunde noch einer beneidenswerten Mütterlichkeit. Aus ihrer Ehe gingen 16 Kinder hervor, von denen noch 12 leben. 7 tragen zur Zeit den Ehrenrock der Frontkämpfer. (nfg)

Kleines Schicksal in großer Zeit

Roman von Erika Wille.

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche (Bez. Dresden).

(2. Fortsetzung.)

Die schlanke blonde Ilse Ohlen steht in einem kleinen Kreis von VdM-Mädels vor ihrem Haus auf der Straße und streicht sich die widerspenstigen Haare aus der Stirn. Die sind nur schwer zu bändigen, denn Ilse trägt eine wahre Pracht von Ringellocken über ihrem schönen feinen Nacken. Ihre Augen sehen müdernd die Kameradinnen an, die um sie herum stehen. Sie hat sich die hübschesten Mädels aus ihrer Gruppe herbeigeholt.

„Wir dürfen nämlich ins Lazarett kommen und den Soldaten, die neu eingeliefert sind, zur Begrüßung Blumen bringen.“ Weiter kommt sie nicht, helle Ausrufe unterbrechen sie. „Au fein, wunderbar. Du, Ilse, gehst die ganze Gruppe mit oder nur wir?“

„Die ganze Gruppe wäre zuviel — 94 Mädels! Mehr als sechs sollen nicht kommen, hat der Chefarzt bestimmt. Also eilt euch — in einer Stunde antreten hier vor meinem Haus. Mit sehr viel Blumen. Pies, hilf du mir, Mutters Garten plündern? Also, bis nachher!“

Wie der Wind sind die Mädels nach allen Seiten auseinander gestoben. „Wie die Götter — aber nicht wie „Glaube und Schönheit“,“ lacht ihre junge Gruppenführerin ihnen nach.

Dann hängt sie sich bei der etwas kleineren Pies ein. „Komm, sag Mutter noch schnell guten Tag, die freut sich.“

Frau Ohlen sitzt in ihrem hellen, kleinen

Bohnzimmer am Fenster und strickt. Soldatenstrümpfe für einen ihrer drei Jungs, die an der Front sind. Das schwarze Kleid macht die schmale Gestalt ein wenig streng, aber die Augen, denen man ansieht, daß sie viel geweint haben in dunklen Nächten, sind weich und gut. Der Major Ohlen, Ilsebes geliebter Vater, ist im Frankreichfeldzug gefallen.

„Mutter, nun holen wir dir alle Blumen weg, die Pies und ich.“

„Schneidet sie nur vorsichtig ab, damit die Pflanzen nicht leiden, Kinder. Guten Tag, Pieschen, was hört ihr denn von eurem Vater?“

„Er hat vor ein paar Tagen erst geschrieben — die Mutter ist froh.“ Die junge Pies lacht, aber dann huscht ein Schrecken über ihr Gesicht. Darf man einer Frau, deren Mann gefallen ist, erzählen, wie man sich über einen Feldpostbrief freut? Sie bekommt doch nun keinen mehr. —

Frau Ohlen versteht, was in dem jungen Mädchen vorgeht:

„Ich freue mich auch mit allen Frauen, deren Männer gute Briefe schreiben. Pies, grüß die Mutter schön von mir. Ilse, mach dir bloß deine weiße Bluse nicht gleich schmutzig im Garten.“

„Wo werd ich, Mutter! Ich muß im Lazarett doch würdig auftreten.“

Ilse Ohlen reckt ihre junge Gestalt in der weißen Bluse und dem blauen Rock. Der VdM-Anzug steht ihr gut und läßt sie sehr jung aussehen, fast wie ein vierzehnjähriges Mädchen. Dabei ist sie doch schon beinahe vierundzwanzig und wohlbestallte Sekretärin in dem großen optischen Werk, das am Rande der

kleinen Stadt liegt. Daneben Gruppenführerin im VdM-Werk „Glaube und Schönheit“ und Mutters einzige „hoffnungsvolle“ Tochter, wie die drei Brüder neckend sagen.

Ilse Ohlen. Die Mutter sagt manchmal „Ilsebil“ zu ihr — meine Frau, die Ilsebil, will nicht so, wie ich wohl will — nach dem alten Kindermärchen. Denn Ilse hat einen außerordentlich eigenwilligen kleinen Kopf. Sie hat ihr junges Leben ganz fest in den Händen und will sich nicht aus der Bahn werfen lassen, die sie ihm gesetzt hat:

„Zuerst will ich mir, mal ordentlich Geld verdienen und später will ich eine wunderschöne Reise machen. In die weite Welt hinaus — wunderbar muß das werden. Männer, — nö, sind nicht unbedingt nötig — Liebesleien schon gar nicht, aber die richtige Liebe, das muß wunderbar sein. Vorläufig genügt mir meine VdM-Gruppe, die sorgt schon für Abwechslung.“

So ungefähr klinge ihr Lebensbekenntnis, wenn man sie danach fragen würde.

„Ilsebilke, keiner will’s“, sagen die Brüder, wenn Ilse von der ganzen Höhe ihrer jungen Jahre herab ein bißchen auf die vielen kleinen Liebesleien herunter schaut, die sich in so einer kleinen Stadt unter aller Augen freimütig abspielen. Aber die Mutter legt dann beschwichtigend ihre schmale Hand auf Ilsebils Arm und lächelt: „Kam der Koch und nahm sie doch!“

„Ich nehme auch einen Koch, wenn er nur nett und höflich ist — und anständig im Her-

Das ist Ilsebes Einstellung.

Aber es hat Zeit, bis der „Koch“ kommt, findet sie. Das Leben ist auch ohne ihn so ausgefüllt, wenn es auch, seit der Vater gefallen ist und der große Krieg über allen Dingen steht, nicht mehr ganz so leicht und schön ist wie früher.

Aber gerade dies, das große und schwere Geschehen ringsum, das auch über ihr junges Leben bestimmt, hat Ilse Ohlen sehr reifen lassen. Es hat Uebermut und Wildheit, die früher in dem Mädchen — neben drei Brüdern ganz verträglich — steckten, gemildert und hat sie gelehrt, den Sinn dieses Lebens erkennen zu lassen. Manchmal scheint sie sogar weit über ihre Jahre reif, diese junge, sehr hübsche Ilse, aber dann wieder steht doch heller Uebermut in ihren Augen.

Sie ist die geborene Jugendführerin, und der älteste Bruder Klaus hat während seines letzten Urlaubs, als er Ilse mit ihrer Gruppe zusammen sah, zur Mutter gesagt:

„Diese Ilse muß mindestens mal zwölf Kinder kriegen, Mutter, einen ganzen Stall voll. Die kann damit umgehen!“

Trotzdem hat Frau Ohlen manchmal Angst um ihr einziges Mädchen. Sie ist so eigentwillig, wenn das Leben nur nicht nochmal zu ernst mit ihr umgeht. Jede Mutter wünscht sich doch Glück und Frohsinn für ihr Kind.

„So, und nun seid hübsch leise und seht bloß nicht so ängstlich aus, die Soldaten freuen sich doch, daß wir kommen!“ Ilse Ohlen steht mit ihrer kleinen Schar vor dem ersten der vielen Häuser des großen Lazarett.

(Fortsetzung folgt)



NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen

Ehrenmitgliedes
Wilhelm Rind

tritt die Kameradschaft am Freitag, den 18. d. Mts. um 4 1/2 Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer

Geflügelzuchtverein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres

Ehrenmitgliedes
Wilhelm Rind

Halver

treten die Mitglieder am Freitag, den 18. Sept. nachm. 4 1/2 Uhr am Hotel zur Post an.

Der Vorstand.



NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft
Oberbrügge.

Zu der Ueberführung zum Krematorium gibt die Kameradschaft ihrem verstorbenen Kameraden

Fritz Luce

Leutnant d. R. a. D.

bis zum Bahnhof Brügge das Geleit. Antreten Donnerstag, 17. d. Mts., 16 Uhr vor der Fahne.

Der Kameradschaftsführer.

Nach Gottes heiligem Willen ging heute nacht 0,30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, mein lieber Uropa, unser Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Rind

im Alter von 79 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer:

Frau Maria Rind geb. Barling nebst Kindern und Anverwandten.

Halver i. W., Ebeling und Hagen-Rabel, den 15. September 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Sept., nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Hagener Str. 5, aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Mit der Familie trauern: Betriebsführer und Gefolgshaft des Amtes Halver, sowie um ihr Vorstandsmitglied die Kameradschaft Halver und die Kreisfachgruppe d. Geflügelzuchtvereins Almena-Lüdenscheid und um sein Ehrenmitglied der Geflügelzuchtverein Halver.

D a n k s a g u n g.

Allen, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Frau Laura Kämper geb. Friedewald und Kinder.

Halver, im September 1942.

Für die aus Anlaß unserer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Elisabeth Brünninghaus
D. M. K. D. Schwester, 3. St. im Osten

Herbert Schmidt, Uffz.

Halver, den 15. September 1942.

Statt Karten!

Für die uns zu unserer Verlobung so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch allen herzlichst.

Ilse Schröder / Helmut Le Floch

Kierspe-Bahnhof / den 15. September 1942.

Adolf-Hitler-Str. 186 / Ebenfeld 10.



Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft w Almena 4.

Für Donnerstag, den 17. 9., 20 1/2 Uhr, ist in der Volksschule

Dienst

angeseht. Alle Helferinnen und Anwärterinnen haben pünktlich zu erscheinen.

Die Bereitschaftsführerin.

Ich suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Hausgehilfin.

Mme. August Kothaus,
Nemtscheid-Lennep
Durchholz 13.

Wirtin, 48 Jahre alt, allein-stehend, sucht passenden Ehe-gefährten zwecks

Heirat.

Angeb. unter N. 111 an das Lüdenscheider Tageblatt.

Wünsche meine

4 Zimmer-Wohnung
(2 Zimmer 1. Etg., 2 Mans.) in Halver gegen

3-4 Zimm.-Wohnung zu tauschen.

Angebote unter N. 30 an die Geschft. dfr. Btg. in Halver.

Gühnerstall oder Schuppen

ca. 5x10 auf Abbruch zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. 80 an die Geschft. dfr. Btg. in Halver.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat September 1942 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die Rückstände werden ab 21. 9. 1942 kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. September 1942.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Gesent- u. Formen-Graviermaschine

Fabrikat „Dedel“, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht.

Angebote unter E. 15 an die Geschäftsstelle des LT. in Lüdenscheid.

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares!

Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschlort und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/4 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR

Verhütet Brandgefahr!

Ihre Gurke bleibt hart
durch **REESE'S GURKENSCHUTZ**

Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die **REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN**